

## Mit allen über die Jugendweihe sprechen]

Für die Genossen der Betriebsparteiorganisation des VEB Roßweiner Achsen-, Federn- und Schmiedewerke „Hermann Matern“ ist es selbstverständlich, daß sie in jedem Jahr die Vorbereitung und Durchführung der Jugendweihe unterstützen und immer mehr Kollegen dafür gewinnen, ihre Kinder an der Jugendweihe teilnehmen zu lassen. Die Genossen wissen, wie bedeutungsvoll es für unsere Kinder ist, daß sie gewappnet mit neuen Erkenntnissen über die Entwicklung in der menschlichen Gesellschaft und über die Grundprinzipien der Materialität der Welt in einen neuen Lebensabschnitt eintreten. Die Jugendstunden tragen dazu bei, daß unsere Kinder zu bewußten und aufrechten Verfechtern der Sache unseres sozialistischen Aufbaus werden.

Jetzt stehen die Genossen dieses Betriebes am Beginn der Vorbereitung der Jugendweihe 1959. Dabei bauen sie auf den diesjährigen Erfahrungen auf. So, wie sie es bisher gemacht haben, war ihre Arbeit erfolgreich. Sie hatten nämlich in erster Linie die gesamte Parteiorganisation mobilisiert. In den Mitgliederversammlungen überzeugte die Parteileitung alle Genossen davon, daß sie bei der Diskussion im Betrieb über die Jugendweihe an der Spitze stehen müssen. Erst einmal ging es natürlich darum zu erreichen, daß alle Genossen ihre Kinder zur Jugendweihe schicken. Das war bald getan, weil es hier keine nennenswerten Schwierigkeiten gab. Nur mit drei Genossen waren längere Auseinandersetzungen notwendig. Dann bekamen die Genossen den Auftrag, mit allen Betriebsangehörigen, deren Kinder vor der Schulentlassung standen, Aussprachen über die Jugendweihe zu führen. Das geschah sowohl am Arbeitsplatz als auch durch Hausbesuche. Auch mit den anderen Kollegen wurde über Sinn und Zweck der Jugendweihe gesprochen. Dazu wurden die besten Agitatoren eingesetzt.

Mit Hilfe der Parteileitung war ein Betriebsaktiv für Jugendweihe gebildet worden, für das Genossen und Kollegen, die gutes Ansehen im Betrieb genießen,

gewonnen wurden. Freudig übernahmen sie diese Aufgabe. Das Aktiv für Jugendweihe, das eng mit der Parteiorganisation zusammenarbeitete, erhielt von ihr eine gute ideologische Unterstützung. Obgleich die gesamte Parteiorganisation mobilisiert wurde, gelang es noch nicht, bei einigen Kollegen, die streng religiös sind, die Entscheidung für die Jugendweihe zu erreichen. Die Überzeugungsarbeit wird in diesem Jahr verstärkt fortgesetzt. Vorträge über den dialektischen Materialismus werden dabei eine gute Hilfe sein.

Jedes Kind, das an den Jugendstunden teilgenommen hat, hatte aus unserem Betrieb einen Paten, der es mit dem Produktionsablauf vertraut machte und ihm die kulturellen und sozialen Einrichtungen des Betriebes zeigte. Dieser Genosse oder Kollege unterhielt sich mit den Jugendlichen auch über ihre zukünftige Entwicklung und darüber, wie unsere Aufbauarbeit in der DDR dazu beiträgt, den Weg für ein einheitliches und demokratisches Deutschland zu bereiten. Weiterhin sorgten diese Paten dafür, daß die Jugendstundenteilnehmer auch an Lektionen innerhalb des Betriebes teilnehmen konnten. Nach Anregung unserer Betriebsparteiorganisation wird diese politisch-ideologische Patenarbeit nun seit zwei Jahren erfolgreich durchgeführt. Es ist jetzt sogar so, daß die Jugendlichen sich auch Rat und Hilfe für den Beginn einer Lehre oder für andere persönliche und soziale Belange beim Paten holen.

Nun haben die Aussprachen für die Jugendweihe 1959 begonnen. Uns kommt es darauf an, daß in dieser Aussprache über weltanschauliche Fragen besonders im Zusammenhang mit dem Studium des dialektischen Materialismus sämtliche Betriebsangehörigen einbezogen werden, um dadurch die politisch-ideologischen Auseinandersetzungen auf der Grundlage der Wissenschaft des dialektischen und historischen Materialismus in alle Bevölkerungskreise hineinzutragen.

Alfred Eifler  
Parteisekretär im VEB Roßweiner  
Achsen-, Federn- und Schmiedewerke